stationen in Hall (Stadt) und am Salzberg (Hallthal) gemessenen Schneehöhen und Temperaturen, Abb. 35—38, ist zu entnehmen, daß die stärksten Schneefälle im Monate März bei Temperaturen von + 2°, bezw. — 3° C. eintreten. Zur Zeit der Lawinengänge (7.—9. März v. J.) war in Hall eine Temperatur von + 4° bis + 5° C. bei gleichzeitigem Regen und Süd- und Westwinden, am Salzberg von + 4° bis + 1° C. (mit Regen und Schnee). Die Temperatur stieg vor dieser kritischen Zeit vom 6. zum 7. März am Salzberg von — 5° auf + 4·2° C. und im Innthale von + 1° auf + 5° C., um dann nach dem 9. März auf — 0·4°, bezw. 0° zu fallen.

Die namhaften Schäden, welche die stets wiederkehrenden Lawinenabgänge in unseren Alpenländern verursachen, lassen es geboten erscheinen, umsomehr, da die im Forstgesetze (§ 19) vorgesehene Bestimmung zum Schutze gegen Lawinen wegen der über der Waldgrenze liegenden Lawinenanbruchsflächen in den meisten Fällen nicht hinreicht, daß der Verbauung der Lawinen, wie dies bereits in Tirol, und zwar insbesondere am Arlberg [1]) in systematischer Weise und mit Erfolg geschehen, eine erhöhtere Aufmerksamkeit zugewendet werde.

Lenk.

Ein Rückblick auf die Innsbrucker Ausstellung.

Es muß nicht gerade die übergroße Menge der Ausstellungsgegenstände sein, welche eine Ausstellung als gut gelungen und u. a. m. stellten die Firmen Hopfner und Reinhardt-Innsbruck, L. Tützscher-Innsbruck und Wilh. Lambrecht-Hannover aus; daß auch die photographischen Instrumente unter diesen reichlich vertreten waren, braucht kaum erst erwähnt zu werden. Damit der Jäger die Zeit nicht verschlafe, bot A. Huber-München seine Patent-Ankerwecker-Stahluhren und die Patent-Pocketalarm-Clock & Cie. in London ihre Patent-Taschen-Alarmuhren an. Als Besonderheiten fanden wir von Jacob Ferdinand in Dinslacken einen mitzutragenden Schlafsack, welcher bei einem längeren Aufenthalte in den unwirthlichen Holzerhütten des Hochgebirges zweifellos sehr gute Dienste leistet, wenn das Mittragen des übrigens nur 3 *kg* wiegenden und bequem zusammenlegbaren Sackes auch eine kleine Unbequemlichkeit aufbürdet. Auch der in Nr. 17 der „Oesterreichischen Forst- und Jagd-Zeitung" vom 24. April 1896 in Wort und Bild dargestellte Patent-Rucksack der Wiener Firma Eduard Ludwig Hassenberger ist vorhanden und wurde — wie auch schon mitgetheilt — mit einem Preise ausgezeichnet. — In dieser Abtheilung bildete, wie wohl in allen Ausstellungen, so auch hier in Innsbruck, die Wiener Firma August Sirk (Inhaber: Josef Pohl) eine hervorragende Gruppe. Hunderiemen, Hundepeitschen, Hundehalsbänder der verschiedensten Formen, Patronengürtel, Eishacken, Touristenschuhe, Gamaschen, Trinkflaschen, auch solche aus Kautschuk, Knicker, Rucksäcke, Kochgeschirre, Eßbestecke, Speisekörbe, Proviantsäcken, Taschenapotheken u. s. w. finden wir in den mannigfaltigsten Formen und Ausführungen. Als neuere Gegenstände sind hervorzuheben: ein Rucksackschloß, in welches der Knoten des Rucksackbundes eingelegt wird, und welches so den Rucksack für jeden Post- und Bahnversandt zulässig macht; dann Schuhe mit Sohlen aus Aloëgeflecht für Felspartien; Handschuhe, Strümpfe und Wadenstutzen aus Kaninchenwolle, sehr weich, leicht und doch Executivcomité für diese Abtheilung, welchem der Landesforstinspetor für Tirol und Vorarlberg, Hr. k. k. Forstrath Martin Franz, angehörte, mit seiner außerordentlichen Thätigkeit und Opferwilligkeit (diese Abtheilung war allein mit dem jedenfalls noch sehr gering eingeschätzten Werthe von fl. 64.000 gegen Feuer versichert) ein ganz bedeutendes Verdienst um die Ausstellung erworben. Die Aufschrift „für Jagd und Fischerei" paßte allerdings nicht recht, weil die letztere gar nicht vertreten war — ein deutliches Zeichen, daß es mit der Fischzucht und Fischerei in Tirol nicht am besten bestellt ist; doch hoffen wir, daß dieser Mangel allgemein aufgefallen ist und die Veranlassung sein dürfte, daß auch der Fischerei hinfort mehr Aufmerksamkeit zugewendet wird. In der Jagdabtheilung fanden wir das in der „Oesterreichischen Forst- und Jagd-Zeitung" den Lesern schon in Wort und Bild vorgeführte Kronengewehr von Gustav Fückert in Weipert; die Oesterreichische Waffenfabriksgesellschaft in Steyr sandte nur die Gewehre und Revolver der europäischen Armeen, eine sehr beachtenswerthe, wenngleich der Jagd etwas ferner liegende Zusammenstellung. Die Wiener Firma Keitels Nachfolger Rud. Brix hatte wie überall so auch hier treffliche Jagdzimmermöbel aus Gehörnen und Geweihen zur Ausstellung gebracht, herrliche Prunk- und Prachtstücke, wenn die beigefügten, nicht gerade billigen Preise dieselben auch nur für die auserwählteren Classe der Jäger zugänglich erscheinen lassen. — Die Gruppen der Jagdtrophäen, wie: Geweihe, Gehörne, Krickeln, ausgestopfte Thiere, und des Jagdgeschichtlichen, wie: alte Jagdgeräthe, alte Jagdbilder und Jagdwerke, waren unverhältnißmäßig reich beschickt und überraschten durch wirklich prachtvolle Stücke. Hier fanden wir Wild der Tiroler Berge, naturgetreu ausgestopft, den Alpensteinbock, die Gemse, den Rehbock, das Murmelthier, den Fuchs, einen Schneehasen, Auer-, Birk- und

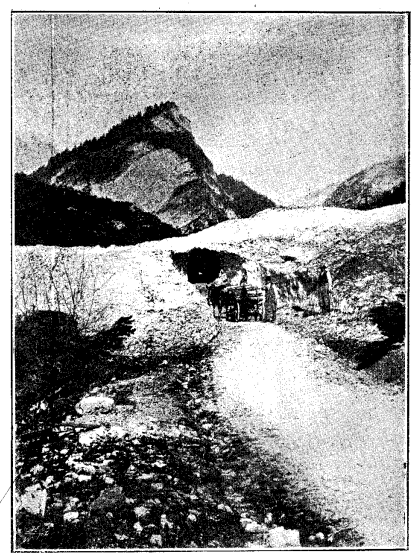

Abb. 32. Tunnel bei der Plattenlawine.

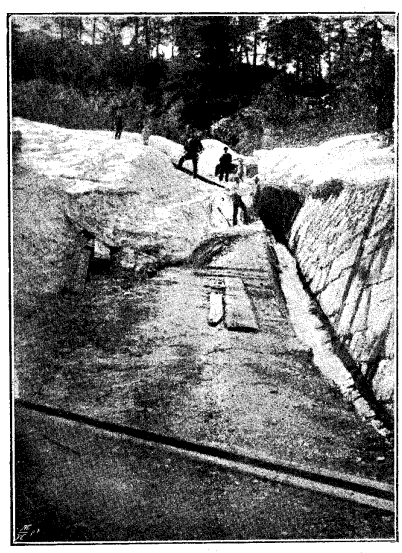

Abb. 33. Lawine am Mitterbergstollen.

Zum Aufsatze: „Lawinenschäden im Forstbezirke Hall in Tirol. Winter 1895/96".

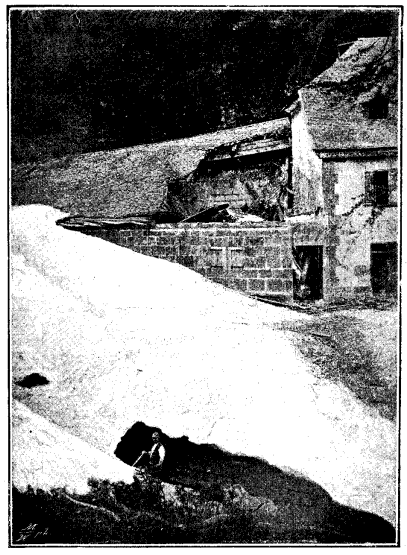

Abb. 34. Lawinenbeschädigung am Mitterberg.

beachtenswerth erscheinen läßt. Weniger, aber Besonderes ist besser als Mehr, aber Gewöhnlicheres. Von diesem Gesichtspunkte aus war die 1896er Innsbrucker Ausstellung zu betrachten, welche sich zwar mit den Ausstellungen in Budapest, Berlin, Nürnberg u. a. selbstverständlich nicht vergleichen ließ, weil sie auf den Besucher eben nicht durch große Mengen der Gegenstände einen Eindruck machte, welche aber doch als recht gut gelungen, als wohl beachtenswerth bezeichnet zu werden verdiente. Für den Forstmann und Jäger [2]), für welche hier der Bericht erstattet werden soll, war manches Werthvolle zu finden, zumal ja beide in unseren Gebirgsländern, wenn nicht immer aus besonderer Liebhaberei, so doch Berufs- oder ich möchte sagen: Zwangstouristen sind und als solche von den Errungenschaften der Sporttouristik ebenfalls Vortheil ziehen. — Beginnen wir also mit dieser Ausstellungsgruppe, mit demjenigen, was dem Forstmanne und Jäger seine Wege und Stege zurücklegen, seinen Beruf ausüben erleichtert. Für die ebeneren Gegenden brachten die Firmen Franz Formann-Innsbruck-Wilten, Heinrich Engel-Innsbruck und namentlich J. Weigl Prerau-Wien recht hübsche Jagd- und andere Wagen; letztere Firma hatte einen Einspänner ausgestellt, bei welchem das Pferd nicht in der Mitte zwischen den Geleisen, sondern in dem linken Fahrgeleise läuft, wodurch dasselbe namentlich auf schlechten Waldwegen und frisch beschotterten Straßen ungemein geschont wird. W. Wilhelmy-Wien I. und Alex. Ranacher-Niederdorf im Puxterthale sandten praktische und schöne Pferdegeschirre und Reitzeug, Schumann & Cie.-Wien Wagen- und Pferdedecken, Pferdemasken, Kotzen, ebensolche aus Schafwolle Gebrüder Sannwald-Bregenz, während F. W. Mrotz-Coesfeld (Westphalen) seinen Sicherheits-Steigbügel ausstellte, bei welchem sich das Trittbrett öffnet, wenn der Reiter aus dem Sattel kam, und so das Hängenbleiben im Bügel und Nachschleifen des Abgefallenen unmöglich gemacht wird. Kwizda's Veterinärpräparate (Korneuburg) fehlten natürlich nicht. Nachdem man auch in Tirols Bergen schon manchen Forstmann hoch zu Stahlroß sieht, darf hier auch die wirklich musterhafte Ausstellung von Fahrrädern der verschiedensten Systeme nicht übergangen werden und das um so weniger, als ja einer der Unsrigen, der großherzoglich badische Forstmeister v. Draise, das erste Fahrrad erfunden und benützt hat. In einer sehr beachtenswerthen Gruppe waren die Fahrräder in allen Entwicklungsstufen zusammengestellt und gaben auch in diesem Gegenstande Zeugniß von der Erfindungsgabe des menschlichen Geistes. — Wo die Welt buckliger ist und die „höheren Regionen" beginnen, ist der Forstmann und Jäger auf seiner Beine Sicherheit und Muskelkraft angewiesen, und da sind ihm dann der scharfkantige Nägelbeschlag der Bergschuhe, die Fußeisen, die Schneereisen, weiters der verläßliche Bergstock und der Eispickel neben der entsprechenden, die Bewegung der Glieder am wenigsten behindernden Kleidung — den Wadenstrümpfen, der kurzen, weiten Lederhose, der Lodenjoppe über dem Touristenhemde und dem Lodenhute — seine mühsamen und theils gefährlichen Gänge erleichternde, ja nur zu oft erst ermöglichende treue Helfer und Begleiter. Von allen diesen Gegenständen fanden wir in der Ausstellung nicht zu viel, aber genug und fast nur ausgewählte Stücke. Gute Bergschuhe stellten Anton Feller in St. Johann und Karl Gabriel in Spittal a. d. Drau, Andrä Unterkircher in St. Jacob in Defreggen, Johann Schäfenberger in Leisach (Lungau-Salzburg) u. a. aus; Fußeisen und Eispickel finden wir von den Firmen Michael Pfurtscheller und Al. Pfurtscheller in Fulmes (Stubai), F. Jörg in Zweilütschinen, Gamaschen sendeten die Gamaschenfabrik des Heinrich Budischowsky in Wien, Tiroler Loden die Firmen Rudolf Bauer-Innsbruck, Franz Haller Innsbruck, Arnold Schnitzer in Kratzau und Reichenberg, welche letztere namentlich auch die Rohseide- und Bouretteстoffe für Hemden sandte, die sich als Zeichen guter Brauchbarkeit so rasch eingebürgert haben. Lodenhüte fanden wir aus den Fabriken des Franz Haller-Innsbruck und J. H. Ita-Wien. — Die nöthigen optischen, meteorologischen und mechanischen Instrumente, Fernrohre, Barometer, Compasse, Lupen, Schrittzähler warm, und einen Netzrucksack von 10 *dkg* Gewicht, welcher bei Gebrauch des Mantels, Umhanges der Damen u. s. w. leicht in der Tasche untergebracht werden kann, den unnöthig gewordenen Mantel aber bequem aufnimmt und auf dem Rücken mittragen läßt, den Arm also von der wärmenden und stets rutschenden Hängelast befreit. — Für Unfälle, die ja in den Bergen, auf der Jagd wie auch im forstlichen Betriebe immer noch gar zu häufig sind und mich veranlaßten, schon im Jahre 1888 im April- und Novemberhefte der „Forstlichen Blätter" auf das Bedürfniß hinzuweisen, die Forstleute auch in den ersten Hilfeleistungen bei Unglücksfällen unterrichten zu lassen [1]), fanden wir außer dem Bekannten, wie Bandage, Aderpresse, Armtragebinde u. dgl. verwendbare Tourniquet-Halsenträger eine von Apotheker Karl Deutsch in Imst recht hübsch zusammengestellte, leicht mitzunehmende Nothapotheke. — Aus dem weiten Kreise unserer Forstwirthschaft bot die Ausstellung ihrem Zwecke als „Sport"-Ausstellung gemäß nur Weniges, und zwar aus der Forstbenützung, doch theilweise bezüglich des Werthes für die Forste mit einem Fragezeichen zu versehen. So bereitet der Apotheker Dr. W. Seelitzky in Wien und Salzburg ein ätherisches Fichtennadelöl zu Einathmungen und Einreibungen und einen Fichtennadelextract zu Bädern; so gewinnt weiters Ludwig Benedikter in Lienz in Tirol aus den Nadeln der Latschen ein Oel, welches er seinen Glycerin- und Sandeisen zusetzt, und so fertigt Apotheker Karl Deutsch in Imst aus Coniferen einen Waldäther, welcher, im Zimmer zerstäubt, die Luft reinigen und den Menschen erfrischen soll. Eine noch zu wenig verbreitete Forstnebennutzung ist diejenige der eßbaren Schwämme. Des Lehrers S. Schlitzberger-Cassel Tafeln mit den Abbildungen der eßbaren und der giftigen Schwämme seien deshalb besonders hervorgehoben und für jede Forstkanzlei empfohlen. Gar manches gute, nahrhafte und sehr schmackhafte Gericht ist dem Forstmanne durch seine Unkenntniß der in den Wäldern so viel verbreiteten Schwämme verloren. — Von Waldeisenbahnen sandten nur Orenstein & Koppel in Wien einige Geleise, Weichen und Drehscheiben. — Für die Erhaltung des Holzes, namentlich als Schutz gegen Schwamm und Fäulniß, stellte Ingenieur Ritter-Wien sein bekanntes Präparat „Exsiccator" aus. — Zum Schlusse dieses für den Forstmann beachtenswerthen Abschnittes sei eine äußerst fleißige Sammlung der in der Umgebung Innsbrucks vorkommenden Schmetterlinge von W. J. Swoboda-Innsbruck hervorgehoben, welche durch die Sorgfalt und Feinheit der Herstellung jedes Auge auf sich zog. — Als Anhang möchte ich noch auf zwei Ausstellungsgegenstände hinweisen, welche vielleicht in diesem oder jenem Forst- und Jagdhause vortheilhafte Anwendung finden könnten, es sind dieses Forster's Eiskiste und Triendl's Kochkiste. Die Eiskiste mit doppelten Holzwänden, mit Wattebfällen oder Kuhhaaren gefüllt und zum luftdichten Verschließen mit Filzleisten versehen, dient bei fehlendem guten Keller zum Aufbewahren von Fleisch, Gemüse u. a. Das Eis wird in einer Schüssel hineingestellt, Fleisch, Gemüse u. a. darauf und darum gelegt und die Kiste geschlossen. Das Eis hält sich nun lange, und die niedere Temperatur in der luftdicht verschlossenen Kiste verhütet das Verderben der Speisen. Solche Eiskisten fertigt in verschiedenen Formen und Größen Wwe. Therese Forster's Tischlerei in Dreiheiligen. Adolf Triendl's Kochkiste ist schon mehr bekannt. Dieselbe erfordert nur eine einfache Kiste von beliebiger Größe für einen, zwei oder mehrere Kochtöpfe von Blech oder Gußeisen („Papianische"), welche mit Filz, Watte oder Pappendeckeln umwickelt und zum völligen Luftabschlusse mit entsprechend viel Watteabfall umgeben werden. Wenn man um 8 Uhr früh Suppe mit Fleisch, Reis, Kartoffeln u. a. nur einmal gut aufkochen läßt und dann den Topf mit gut schließbarem Deckel in diese Wattehülle hineinstellt, so ist bis 12 Uhr mittags alles gut weich und fertig gekocht.

Die Abtheilung für „Jagd und Fischerei" bildete ganz unbestritten den Glanzpunkt der Ausstellung, und hat sich das Rackelwild, eine Gruppe Feldhühner, Rebhuhn, Haselhuhn, Steinhuhn, eine Waldschnepfe, einen dunkelfarbigen Sichler, eine Rohrdommel, einen Trappen, einen schwarzbraunen Milan, Edelfasanen, Stockerpel, Stare und Wachholderdrosseln im Rahmen, dann einen Seeadler, einen Jagdfalken und, hoch in den Lüften schwebend, einen Aasgeier. Als Gäste der „Internationalen" waren auch zu sehen: Ein bosnischer Bär, laufend, und ein russischer, in aufrechter Stellung sehr schön ausgestopft. Unter den Ausstellern dieser Gruppe zeichneten sich die k. k. Forst- und Domänenverwaltung Hall, das Innsbrucker Museum, dann Professor Tapper der k. k. Staatsgewerbeschule in Innsbruck und die Präparatoren Alfred Hafsner in Wien und Johann Straßer in Schwaz (Tirol) besonders aus. Was nun die Jagdtrophäen, des Wildes Kopfschmuck, betrifft, so kann es nicht meine Aufgabe sein, die ausgestellten Gegenstände oder auch die Aussteller derselben herzuzählen, dafür glaube ich mein Urtheil dahin zusammenfassen zu sollen, daß an auffallend widersinnigen, dann an hervorragend großen und starken Rehkronen, Hirschgeweihen und Gemskrickeln die kleine Innsbrucker den Vergleich mit der großen Budapester Ausstellung nicht zu scheuen brauchte. Daß die weitaus meisten der ausgestellten Jagdtrophäen von in Tirol erbeutetem Wilde stammten, kann nur als ein Vorzug der Jagdausstellung angesehen werden, indem sie auf diese Weise ein Bild von des Landes Wild geboten. Tirolische Steinbockgehörne waren so glücklich ausstellen zu können G. Hammerl-Innsbruck und Kaspar Schneider-Zell am See, letztere aus dem Zillerthale. Se. Durchlaucht Fürst Franz Josef Auersperg-Wien sandte aus seinem Zillerthaler Jagdgebiete die Abschußlisten von den Jahren 1863—1892, eine stattliche Tafel von 68 Gemskrickeln und 12 Rehgehörnen eingefaßt. Der Oberstjägermeister weiland Sr. Durchlaucht des Herzogs Ernst von Coburg und Gotha, Ludwig Graf Sternberg, sandte aus den herzoglichen Jagdgründen 10 prächtige Gemskrickeln und 3 Rehgehörne. Se. Durchlaucht Fürst Johann von und zu Liechtenstein beschickte die Ausstellung mit 7 Hirschgeweihen aus dem Jagdgebiete Großrand und mit 3 aus dem Fürstenthume Liechtenstein. Auffallend schöne Hirschgeweihe, dann Rehkronen und Gemskrickeln, namentlich auch aus altersgrauer Vorzeit, stellte Freiherr Franz v. Lipperheide-Matzen b. Brixlegg (Tirol) aus. Auch das k. u. k. Oberstjägermeisteramt in Wien sandten wir mit 6 Hirschgeweihen, Abwürfen aus den Thiergartenrevieren Hütteldorf und Lainz, darunter mit 2 widersinnigen, betheiligt. Durch die große Zahl, wie durch hervorragende Stärke und auffallend schöne Widersinnigkeit zeichneten sich die von der kgl. bayerischen Jägerei gesandten Jagdtrophäen aus, von welchen 40 Hirschgeweihe, 30 Rehgehörne und 30 Gemskrickeln der kgl. bayerischen Jägerei in Reutte, Tirol (kgl. bayerischer Oberjäger F. Unterbuchner in Breitenwang, Tirol) sich besonders hervorhoben. Dr. Heinrich v. Kadich-Wien sandte außer Gemskrickeln und Rehkronen das Geweih eines Hirsches, welchem einst der unehrliche Tod durch eine Drahtschlinge gedroht hatte; der Schädel zeigt dieselbe eingewachsen. Dieses Stück ist einer Gruppe von Wildschützengeräthen eingeordnet, 98 Wildschützengewehre der verschiedensten und gewagtesten Constructionen, 5 Wildfallen und ein Bund Draht- und Roßhaarschlingen, welche den Raubschützen in den k. k. Bezirkshauptmannschaften Tirols, Borgo, Bozen, Brixen, Cavalese, Kufstein, Landeck, Lienz, Meran, Reutte, Riva und Tione abgenommen wurden, eine ähnlich schöne Sammlung, wie wir sie in der 1890er Ausstellung zu Wien gesehen haben. — Auch unsere Jäger haben in fernen Gegenden der Diana gehuldigt, und so fanden wir auch ausländische Jagdbeute. Freiherr Franz v. Lipperheide-Matzen sandte 2 abessynische Steinbockgehörne, und unter den schönen Stücken der Ausstellung des Freiherrn Ludwig v. Lazarini-Innsbruck fanden sich ein Moufflongehörn, ein abessynisches Steinbockgehörn neben zwei solchen aus den grajischen Alpen und fünf Damhirschgeweihe. Der Drechsler John Weben-Innsbruck stellte zum Verkaufe einen Kaffernbüffelkopf, zwei ostindische und drei virginische Hirschgeweihe, zwei Toras, zwei Wallers- und zwei Semmering-Antilopengehörne. — Unter den Jagdgeräthen waren herrliche Stücke, wertvoll durch ihr Alter und das geschichtliche Interesse, wertvoll durch ihre Arbeit und ihre Verzierungen. Der kgl. bayerische Kämmerer und Rittmeister a. D. Freiherr Heinrich v. Gumppenberg stellte die Insignien des tirolischen Oberstjäger-

[1]) Vgl. Pollack, „Ueber die Lawinen Oesterreichs und der Schweiz und deren Verbauungen". 1891, Wien.

[2]) Dem Fischer wurde leider nichts geboten. D. Verf.

[1]) Seit einigen Jahren ist infolge hievon an den königl. preußischen Forstakademien Eberswalde und Münden die Unterweisung in den ersten Hilfeleistungen bei Unglücksfällen in den ordentlichen Lehrplan aufgenommen. In der „Forstlichen Kalendertasche" des k. k. Forstmeisters Emil Böhmerle finden wir auch jährlich einen diesem Zweige gewidmeten Abschnitt.